
Projektskizze für die Sanierung des Schalom

A Kontaktdaten

Träger:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom, Immenhorst 3, 22850 Norderstedt

Ansprechpartner: Pastor Ingmar Krüger

Tel. (040) 94 36 66 82, Mail ikrueger@vicelin-schalom.de

Uwe Büth, Mitglied des Kirchengemeinderats

Tel. (040) 52 95 02 45 + 0163 / 0 80 77 33, Mail ubueth@vicelin-schalom.de

Bauherrenvertretung:

bauwerk KIRCHLICHE IMMOBLIEN des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Ansprechpartner: Kris Heitmann, Dipl.-Ing. Architekt

Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg, Tel. (040) 55 82 20-446, kris.heitmann@kirchenkreis-hhsh.de

B Ziel

Das kirchen- und sozialgeschichtlich bedeutende und denkmalgeschützte Gemeindezentrum Schalom in Norderstedt wird saniert und in seinen Nutzungsmöglichkeiten erweitert. Damit wird ein offener Raum für Gemeinwesenarbeit, Begegnung und Engagement in der Stadt Norderstedt geschaffen, mit dem die Kirche ihren Beitrag für eine soziale und gerechte Stadt und ein friedliches Miteinander der Bürger*innen leistet.

C Alleinstellungsmerkmal

Das Gemeindezentrum Schalom wurde 2008 als eines der ersten seiner Zeit als Denkmal erkannt und unter Schutz gestellt. Es handelt sich um ein wichtiges Zeitdokument, dessen Erhalt aktuell stark gefährdet ist.

Das Schalom liegt in einem der beiden Zentralbereiche der Stadt Norderstedt, nahe dem Herold-Center und dem U-Bahnhof Garstedt. An diesem zentralen Ort ist das Schalom Teil des Stadtbildes der aus vier ehemaligen Dorfgemeinden entstandenen Stadt Norderstedt und zeigt dort kirchliche Präsenz an.

Das Gebäude aus dem Baujahr 1974, Architekten Klaus Nickels und Tim Ohrt, ist ein besonderes Beispiel für die Gemeindezentren der frühen 1970er Jahre, in denen eine damals veränderte Sichtweise des Gemeindelebens, der Rolle von Kirche in der Gesellschaft sowie ein damit einhergehendes neues liturgisches Verständnis ihren baulichen Ausdruck fanden. Beim evangelischen Kirchbautag in Darmstadt im Jahr 1969 wurden unter dem Titel „Bauen für die Gemeinde von morgen“ Ideen dazu diskutiert: Kirche sollte eine niedrigschwellige Einrichtung sein, mit vielfältigem Angebot, die Gebäude bescheiden und zurückhaltend, aber offen und einladend, der sozialdiakonischen Ausrichtung der Gemeinden entsprechend.



Die Architektur bildet diese theologische Ausrichtung ab. Die Architektur des Schalom ist bewusst sachlich gehalten und erinnert mit ihren Mauerwerksfassaden und Sheddächern an Industrie- und Funktionsbauten. Es gibt keinen Turm, keine Glockenanlage, keine Orgel. Im multifunktionalen Zweckbau werden alle gemeindlichen Funktionen unter einem Dach untergebracht. Der zentrale Saal ist mit einer vierseitigen Abtreppung für kommunikative Versammlungen eingerichtet, die bewusst keine frontale Ausrichtung haben.

D Motivation

Die Kirchengemeinde gestaltet seit ihrer Gründung im Mai 1974 den christlichen Glauben gemeinsam mit vielen Menschen, statt ihn nur zu konsumieren. Sie zeichnet sich von Beginn an durch starkes gesellschaftliches Engagement aus. Die Gottesdienstformen waren experimentell und die Gemeindegarbeit politisch-sozial ausgerichtet. Die Gemeinde hat sich mit der offenen Jugendsozialarbeit und mit dem Eintreten für Menschenrechte und in der Flüchtlingspolitik positioniert. Es gab eine Zusammenarbeit mit vielfältigen politischen und sozialen Initiativen, z.B. antifaschistischen und friedenspolitischen Gruppen und der Anti-AKW-Bewegung. Es fanden zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Lesungen und Konzerte im Schalom statt. Der Name Schalom steht für „Friede, Heil“. Die Geschichte des von Kritiker*innen früher vielfach „Rote Kapelle“ genannten Gemeindezentrums ist von zahlreichen Konflikten, u. a. von einer der ersten Kirchenbesetzungen, geprägt.

Im Motto der Kirchengemeinde wurde dieser theologisch-architektonische Ansatz des Schalom prägnant verdichtet: „Beten, Feten, sich einmischen und die Schwachen stärken.“

Der Kirchenkreis unterstützt die Kirchengemeinde fachlich und finanziell bei der Planung und Durchführung der Sanierung des Schalom.

E Bedarf

Einige Bauteile von 1974 sind in die Jahre gekommen, die übliche Lebensdauer von zum Beispiel Fenstern und Dachabdichtung ist überschritten, die Haustechnik veraltet. Bis auf ein paar Schäden an der Bausubstanz ist die Grundsubstanz des Gebäudes solide und das Gebäudekonzept auch heutzutage für eine moderne Kirchengemeinde mit vielfältigen Nutzungen gut geeignet. Die Schäden müssen beseitigt werden, einige Bauteile und Nutzungsoberflächen erneuert, der Brandschutz verbessert und die Haustechnik an aktuelle Nutzungsanforderungen angepasst werden.



Foto: bauwerk KIRCHLICHE IMMOBILIEN

Die Kirchengemeinde wollte die Gelegenheit nutzen und das gesamte Gebäude technisch und gestalterisch auf den aktuellen Stand bringen. Dazu wurden einige Grundrissänderungen und ein Anbau geplant. Nach Baubeginn 2015 zeigten sich jedoch zahlreiche unerwartete Erkenntnisse über den Bestand, die zu einer veränderten, aufwendigeren Ausführung führten. Damit wurde das ursprünglich festgelegte Budget bei weitem überschritten, so dass die Baumaßnahme im Jahr 2017 gestoppt werden musste. Lediglich das erste Etappenziel, die Fertigstellung der Kindertagesstätte mit zwei neuen Krippengruppen wurde bis Ende 2016 erreicht.

Das restliche Gebäude befindet sich in einem nicht nutzbaren Zustand. Es sind weitgehende Rückbauarbeiten (teilweise Entkernung) durchgeführt worden, einige Rohbauarbeiten, und ein Teil der haustechnischen Vorinstallation. 2019 wurde eine neue Entwurfsplanung erstellt. Erneuerungen und Modernisierungen werden auf das absolut notwendige Maß reduziert. Allerdings sind aufgrund der bereits ausgeführten Maßnahmen manche Entscheidungsspielräume nicht mehr vorhanden und die Gesamtkosten lassen sich nicht mehr auf das ursprünglich geplante Maß reduzieren.



Foto: bauwerk KIRCHLICHE IMMOBILIEN

Die bisher erfolgten Arbeiten für die Erweiterung der Kindertagesstätte, die weitgehende Entkernung, erste Installationsarbeiten und die Notsicherung der Gebäudehülle haben rund 3,3 Mio. € gekostet, die durch Eigenmittel der Kirchengemeinde, einen Zuschuss des Kirchenkreises und einen kommunalen Zuschuss für den Krippenausbau finanziert worden sind.

F Wirkung

Ausgehend von ihrem Leitmotto „Beten, Feten, sich einmischen und die Schwachen stärken.“ will die Kirchengemeinde mit dem Schalom einen offenen Raum für Gemeinwesenarbeit, Begegnung und Engagement in der Stadt Norderstedt schaffen:

1. Beten: Gottesdienste insbesondere in anderer, dialogisch-orientierter Form
2. Feten: Raum für Feiern von sozialen Initiativen und Organisationen und für Feste der Kirchengemeinde
3. Sich einmischen: Politischer und gesellschaftlicher Diskurs (z. B. mit Parteien, mit Initiativen und Bewegungen zu örtlichen bis hin zu internationalen Themen), Raum für Bürgerbeteiligungsverfahren und gesellschaftliche oder gemeinwohlorientierte Initiativen
4. Schwache stärken: Sozial-diakonische Beratung, betreute Krisen- oder Übergangswohnungen vor allem für junge Menschen, Schulungsräume z. B. für Präventionsprojekte gegen häusliche oder sexualisierte Gewalt oder gegen Drogenmissbrauch und Räume für sozialräumliche Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen.

G Nachhaltigkeit

Das Schalom dient vor allem folgenden Zielen der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung:



H Planung

Der Kirchenkreis und die Kirchengemeinde haben beschlossen, zunächst die Gebäudehülle fertigzustellen, auch wenn die Finanzierung für die Gesamtmaßnahme noch nicht sichergestellt ist. Wenn das Gebäude noch länger in diesem Zustand verbliebe, würde die Schädigung der Gebäudesubstanz fortschreiten, die Instandsetzungskosten würden sich erhöhen und der Betrieb der Kindertagesstätte wäre langfristig in Frage gestellt. Hierfür ist durch restliche Eigenmittel der Kirchengemeinde und einen weiteren Zuschuss des Kirchenkreises noch ein Budget von insgesamt 1,2 Mio. € zur Verfügung.

Der Innenausbau ist ein weiterer, eigenständigen Bauabschnitt, der für die zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten noch detailliert geplant werden muss. Es besteht bisher nur eine Kostenschätzung von mindestens weiteren 1,2 Mio. €, die durch eine ergänzende Finanzierung aus Fördermitteln, Zuschüssen und Spenden etc. eingeworben werden müssen. Denn aufgrund der umfangreicher gewordenen Baumaßnahmen und der zwischenzeitlich erheblich gestiegenen Baukosten sind die finanziellen Möglichkeiten der kleinen Kirchengemeinde erschöpft.

2020	Bestandssicherung durch denkmalschutzgerechte Instandsetzung der Gebäudehülle
2021-22	Neuer Bauabschnitt: Innenausbau des Gebäudes für die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten